



Schulinspektion



Berlin

Senatsverwaltung für Bildung,  
Wissenschaft und Forschung

# Bericht zur Inspektion

an der  
Albert-Einstein-Oberschule  
08Y03  
(Gymnasium)

Mai 2007

## Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Vorwort</b>	<b>3</b>
<b>2</b>	<b>Inspektionsverfahren</b>	<b>4</b>
2.1	Inspektionsteam.....	4
2.2	Ablauf der Inspektion .....	4
2.3	Vorgespräch.....	4
2.4	Analysierte Dokumente .....	5
2.5	Fragebogen für Lehrkräfte .....	6
2.6	Unterrichtsbeobachtungen .....	6
2.7	Interviews.....	6
2.8	Schulrundgang.....	6
<b>3</b>	<b>Ausgangslage der Schule</b>	<b>6</b>
3.1	Schulart und Schulbehörde.....	6
3.2	Besonderheiten der Organisation der Schule.....	7
3.3	Schülerinnen und Schüler .....	7
3.4	Personal und Ausstattung der Schule .....	7
3.5	Standortbedingungen.....	8
<b>4</b>	<b>Unterrichtsprofil</b>	<b>10</b>
4.1	Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale .....	10
4.2	Erläuterungen zum Unterrichtsprofil .....	11
<b>5</b>	<b>Qualitätsprofil</b>	<b>15</b>
5.1	Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale.....	15
5.2	Erläuterungen zum Qualitätsprofil.....	16
<b>6</b>	<b>Zusammenfassung der Ergebnisse</b>	<b>29</b>
6.1	Stärken der Schule .....	29
6.2	Entwicklungsbedarf der Schule.....	29
<b>7</b>	<b>Anhang</b>	<b>30</b>

## 1 Vorwort

Die Berliner Schulinspektion hat im November 2005 ihre Arbeit aufgenommen. Nach einem Vorlauf mit zehn Normierungsinspektionen begann der Regeldurchlauf der Inspektionen im März 2006; im Schuljahr 2005/06 wurden insgesamt 45 öffentliche Schulen extern evaluiert. Im Schuljahr 2006/07 werden die Schulinspektionen im Land Berlin an 160 Schulen fortgesetzt. Die zu inspizierenden Schulen werden anhand eines IT-gestützten Zufallsverfahrens unter Vorgabe einer proportionalen Verteilung auf die Bezirke und die Schularten ausgelost. Darüber hinaus besteht die Möglichkeit zur freiwilligen Meldung.

Mit den auf der Basis des „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ entwickelten Evaluationsinstrumenten erfasst die Schulinspektion die der Unterrichts- und Erziehungsarbeit zugrunde liegenden Vereinbarungen und Beschlüsse, den Stand ihrer Umsetzung im Schulalltag, die Qualität der Managementprozesse sowie die Ergebnisse und Erfolge der schulischen Arbeit. Ziel der externen Evaluation durch die Schulinspektion ist es, mit standardisierten Methoden und Instrumenten eine Schule als Gesamtsystem zu untersuchen und zu bewerten. Eine Bewertung einzelner Personen oder Unterrichtsstunden erfolgt nicht.

Als Ergebnis der Inspektion erhält die Schule eine Rückmeldung in Form eines Qualitätsprofils und eines zusätzlich ausgewiesenen Unterrichtsprofils. Diese weisen sowohl die Stärken der Schule als auch ihren Entwicklungsbedarf aus. Damit erhält die Schule eine umfassende Bewertung entscheidender Qualitätsmerkmale. Die Inspektion und der hier vorliegende Bericht haben das Ziel, Impulse zur weiteren Schul- und Unterrichtsentwicklung zu geben sowie die Qualität von Unterricht und Erziehung, Schulorganisation und Schulleben zu sichern.

Zugleich erhalten die zuständige Schulbehörde und die zuständige Schulaufsicht den Inspektionsbericht, damit sie die Schule auf dieser Grundlage in ihrem weiteren Qualitätsentwicklungsprozess beraten und unterstützen können.

Das Inspektionsteam bedankt sich bei der Albert-Einstein-Oberschule für die freundliche Zusammenarbeit und Unterstützung während der Inspektionsdurchführung.

## 2 Inspektionsverfahren

### 2.1 Inspektionsteam

Das Inspektionsteam für die Albert-Einstein-Oberschule bestand aus Frau Ahrens (koordinierende Inspektorin), Frau Dapper, Frau Feige-Klische, Herrn Pinnow, Herrn Rust und Herrn Polzin (ausgewählt durch den Landeselternausschuss Berlin).

### 2.2 Ablauf der Inspektion

Inspektionsverfahren	Datum
Vorgespräch	28.11.2006
Schulrundgang	13.02.2007
30 Unterrichtsbesuche	
Interview mit Schülerinnen und Schülern	
Interview mit Lehrkräften	
Elterninterview	
53 Unterrichtsbesuche	15.02.2007
Interview mit dem Schulleiter	
Interview mit dem stellv. Schulleiter, der pädagogischen Koordinatorin und dem pädagogischen Koordinator	
Präsentation des Berichts vor den Mitgliedern der Schulkonferenz	24. Mai 2007
Gespräch mit der zuständigen Schulaufsicht (vorgesehen)	Juni 2007
Gespräch mit dem zuständigen Stadtrat (vorgesehen)	Juni 2007

### 2.3 Vorgespräch

Am 28.11.2006 fand das Vorgespräch in der Schule statt. An diesem Gespräch beteiligte sich das gesamte Inspektionsteam. Von Seiten der Schule nahmen der Schulleiter sowie sieben weitere Mitglieder des Kollegiums bzw. der Gremien teil.

Im Rahmen des Vorgesprächs wurde festgelegt, welche Dokumente die Schule der Inspektion zur Verfügung stellt.

## 2.4 Analyisierte Dokumente

### Von der Schule zur Verfügung gestellte Dokumente

Zusätzlich zu den in der Senatsverwaltung für Bildung, Wissenschaft und Forschung vorliegenden statistischen Daten stellte die Schule dem Inspektionsteam folgende Dokumente vorab zur Verfügung. Sie wurden gesichtet und bei der Bewertung der Qualitätsmerkmale entsprechend berücksichtigt.

#### Schulprogramm mit

- Leitbild der Schule
- Entwicklungs- und Arbeitsschwerpunkten
- Grundsätzen zur Schulorganisation

#### Evaluationskonzept mit

- Beschreibung des Ist-Standes im Bereich der Evaluation, inklusive der Ergebnisse zweier Befragungen (aus den Jahren 2004 und 2006)
- der Evaluationsplanung einzelner Fachbereiche

#### Weitere Dokumente und Quellen der Schule

- Arbeitsstand des schulinternes Curriculum
- Konzept zur Sprachförderung für Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache (ndH)
- Konzept „Schule als Lebensraum“
- IT-Konzept
- Beratungskonzept
- Konzept zur individuellen Förderung
- Integrationskonzept (Einzelfälle)
- Konzept zur Suchtprophylaxe
- Grundsätze zur Fortbildung
- Mentorenkonzept (insbesondere zur Unterstützung von Referendaren)
- Grundsätze zur Unterrichtsverteilung
- Grundsätze zur Vertretungsregelung
- Übersicht über Arbeitsgemeinschaften der Schule
- Liste der Kooperationen und Partnerschaften (inkl. Informationsmaterialien)
- Beispiele für die Teilnahme an Wettbewerben
- Beispiele für schulinterne Informationsblätter
- Homepage der Schule
- Pressespiegel der Schule

Protokolle (Gesamtkonferenz, Schulkonferenz, Klassenkonferenzen, Fachkonferenzen, Steuergruppe)

### **Dokumente, in die während der Inspektion Einblick genommen wurde**

- Dokumente über besondere Erfolge der Schule
- Schul- und Hausordnung
- Vertretungsplan
- Schülerbogen/Förderbogen (exemplarisch)
- Bildungspläne (exemplarisch)

## **2.5 Fragebogen für Lehrkräfte**

An der Befragung beteiligten sich 71 von 84 der zum Zeitpunkt der Befragung zur Verfügung stehenden Lehrkräfte, das entspricht einer Quote von 84,5 %.

Die Befragung diente der Vorbereitung der Inspektion. Die Fragebogen wurden berücksichtigt, da sich mehr als 80 % der Lehrkräfte beteiligt haben. Die Auswertung der Fragebogen befindet sich im Anhang. Sie ist nicht als Teil der Bewertung in das Qualitätsprofil der Schule eingegangen.

## **2.6 Unterrichtsbeobachtungen**

Während der Inspektionstage wurden 83 Unterrichtsbesuche durchgeführt. Diese waren über alle Klassenstufen verteilt. Das Inspektionsteam sah 73 von 84 derzeit an der Schule unterrichtenden Lehrkräften, das entspricht ca. 86 %.

Jede Unterrichtsbeobachtung dauerte 20 Minuten, das Inspektionsteam sah 42 Anfangs-, 3 Mittel- und 38 Endsituationen. Alle Unterrichtsbesuche wurden auf standardisierten Beobachtungsbogen protokolliert und bewertet.

## **2.7 Interviews**

Das Inspektionsteam führte während der Inspektionstage Interviews mit

- dem Schulleiter, Herrn Lehnert,
- dem stellvertretenden Schulleiter, Herrn Ambrosius, der pädagogischen Koordinatorin, Frau Wulf, und dem pädagogischen Koordinator, Herrn Growe,
- neun Schülerinnen und Schülern (davon vier Klassensprecher/innen bzw. Gremienvertreter/innen),
- acht Lehrkräften sowie
- sieben Eltern (davon vier Gremienvertreter/innen).

Die an den Interviews teilnehmenden Schülerinnen und Schüler, Lehrkräfte sowie Eltern wurden im Rahmen des Vorgesprächs durch das Inspektionsteam ausgewählt.

## **2.8 Schulrundgang**

Der Schulrundgang fand am 13.02.2007 statt. Es nahmen der Schulleiter, das Inspektionsteam sowie zwei weitere Vertreterinnen bzw. Vertreter der Schule teil.

# **3 Ausgangslage der Schule**

## **3.1 Schulart und Schulbehörde**

Die Albert-Einstein-Oberschule ist ein Gymnasium im Bezirk Neukölln mit 668 Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe I und 482 Schülerinnen und Schülern in der Sekundarstufe II. Der Schulbetrieb ist in der Regel fünfzügig organisiert, in der 8. Klassenstufe gibt es sechs Klassen.

Zuständige Schulaufsichtsbeamtin ist Frau Wich-Trapp, der zuständige Stadtrat ist Herr Schimmang.

### **3.2 Besonderheiten der Organisation der Schule**

Die Albert-Einstein-Oberschule ist ein Gymnasium mit einem ausgeprägten musischen Schwerpunkt. Zahlreiche Angebote im musisch-künstlerischen Bereich gehören sowohl im Unterricht als auch in außerunterrichtlichen Aktivitäten zum Selbstverständnis der Schule. Beispielhaft sei die erste Stunde am Mittwoch genannt, in der für alle interessierten Schülerinnen und Schüler verschiedene Chorproben angeboten werden.

Die Anmeldungen überschreiten die Aufnahmekapazität, so dass fast ausschließlich gymnasial empfohlene Kinder aufgenommen werden.

An der Albert-Einstein-Oberschule wird ein Klassenzug im Rahmen der Staatlichen Europaschule Berlin Deutsch/Italienisch (SESB) bilingual unterrichtet.

Die Fremdsprachenfolge ist Englisch/Französisch, Französisch/Englisch oder Englisch/Italienisch. Im Wahlpflichtbereich kann als dritte Fremdsprache Latein und als vierte Fremdsprache ab Klasse 11 Französisch oder Italienisch dazugewählt werden. Dieses Angebot nutzen ca. 50 % der Schülerinnen und Schüler eines Jahrganges, so dass ungefähr die Hälfte der Abiturientinnen und Abiturienten die Schule mit Kenntnissen in drei modernen Fremdsprachen verlässt.

Im SESB-Zug werden in den Klassen 7 und 8 die Schülerinnen und Schüler in den Fächern Deutsch und Italienisch getrennt in der Partner- und Muttersprache unterrichtet und erreichen in der Klassenstufe 9 in beiden Sprachen ein muttersprachliches Niveau, wodurch auf die vorherige Trennung verzichtet werden kann.

### **3.3 Schülerinnen und Schüler**

Im laufenden Schuljahr besuchen 1150 Schülerinnen und Schüler die Albert-Einstein-Oberschule. Die Schülerzahl hat in den letzten Jahren geringfügig, aber kontinuierlich zugenommen. Die Nachfrage nach Schulplätzen übersteigt, auch auf Grund des berlinweit bekannten musischen Profils, die Kapazitäten der Schule. Die durchschnittliche Klassenfrequenz beträgt 31,9 Schülerinnen und Schüler, wobei hier die Daten der 7. bis 11. Klassen zugrunde gelegt wurden. Der Anteil der Schülerinnen und Schüler nichtdeutscher Herkunftssprache beträgt 33,5 %, was zu einem großen Teil durch die italienischen Schülerinnen und Schüler zu erklären ist. 11,1 % der Eltern sind von der Lernmittelzahlung befreit.

Die Schülerinnen und Schüler der Regelklassen wohnen überwiegend im Bezirk Neukölln, aber auch im angrenzenden Treptow-Köpenick oder Tempelhof-Schöneberg. Insbesondere die Schülerinnen und Schüler des SESB-Zuges kommen aus dem gesamten Berliner Stadtgebiet und dem Umland. Sie haben zu einem großen Teil zuvor die Finow-Grundschule in Schöneberg besucht, die ebenfalls eine Staatliche Europaschule Deutsch/Italienisch ist.

### **3.4 Personal und Ausstattung der Schule**

An der Albert-Einstein-Oberschule unterrichten zum Ende des ersten Schulhalbjahres 2006/2007 84 Lehrerinnen und Lehrer sowie fünf Studienreferendarinnen, zwei Studienreferendare und eine Lehreranwärterin. Die zum zweiten Schulhalbjahr der Schule als Neueinstellungen angekündigten Lehrkräfte, Referendarinnen und Referendare sind in dieser Aufzählung nicht berücksichtigt, sie hatten zum Zeitpunkt der Inspektion noch keine Verträge mit der Senatsverwaltung.

Darüber hinaus unterstützt eine italienische Lehrkraft im Rahmen der Staatlichen Europaschule Deutsch/Italienisch das Kollegium.

Zum Schulpersonal gehören außerdem eine Sekretärin sowie ein Hausmeister und ein Hallenwart, die beide auch für die Betreuung der Nachbarschule, der Alfred-Nobel-Schule, zuständig sind.

Zur Abdeckung des Grundbedarfs (inklusive SESB-Zug) werden 1620,266 Stunden benötigt. Die Schule erhält darüber hinaus folgende Mittel um den Zusatzbedarf abzudecken:

Zusatzumessung Gebiete mit besonderem Förderbedarf	14,000 Stunden
DaZ	11,000 Stunden
Fremdsprachenteilung	16,000 Stunden
Wahlpflichtfach sonstige Fremdsprachen	2,070 Stunden
Werken Klasse 7 und 8	7,337 Stunden

Zum Zeitpunkt der Inspektion fehlten der Schule 43,1 Stunden zur Deckung des Bedarfes von insgesamt 1670,673 Stunden, dies entspricht einer Gesamtausstattung von 97,4 %.

### 3.5 Standortbedingungen

Die ursprünglich dreizügig geplante Schule wurde 1954 errichtet. Sie bestand damals aus zwei zweigeschossigen Häusern und einem dreigeschossigen Gebäude.

Ab dem Jahr 1987 entstand ein dreigeschossiger Erweiterungsbau, der sich architektonisch in die benachbarte Hufeisensiedlung einfügt. Er verbindet seit seiner Fertigstellung 1990 die bisherigen Gebäudeteile miteinander und bietet zusätzlichen Platz für verschiedene schulische Räumlichkeiten. Hier befinden sich im Erdgeschoss das Foyer (genutzt als Schüleraufenthaltsraum), die Musikfachräume, ein Tonstudio, der Hausmeisterbereich und eine durch eine Fremdfirma betriebene kleine Cafeteria mit sieben Sitzplätzen. Im ersten Obergeschoss des Neubaus sind die Sekretariats- und Schulleitungsräume, die zwei Lehrerzimmer, ein Lehrerstillsarbeitsraum mit sieben Plätzen, die Material- und Lernmittelsammlungsräume des Fachbereichs Fremdsprachen sowie ein Sprachlabor, das zur Zeit auch als IT-Raum mit Notebookausstattung genutzt wird, untergebracht. Im zweiten Obergeschoss des Erweiterungsbaus liegen die Bibliothek sowie die Physik- und Kunstfachräume.

Im dreigeschossigen Altbau befinden sich die Fachräume für Chemie, Biologie und Informatik (insgesamt 4 Räume mit 84 Arbeitsplätzen), verschiedene Kursräume und die Aula mit ca. 350 Plätzen, die gemeinsam mit der benachbarten Alfred-Nobel-Schule genutzt wird.

Die Klassenräume der Schule sind in den beiden zweigeschossigen Altbauten und in zusätzlich auf dem Schulgelände errichteten Pavillons mit zwölf Räumen untergebracht. Ein Pavillon wurde 1980 errichtet und war ursprünglich für eine maximale Nutzung von zehn Jahren konzipiert. Ein weiterer Doppelpavillon wird ebenfalls seit etwa 15 Jahren genutzt. Diese als Provisorium errichteten Unterrichtsräume befinden sich in einem stark sanierungsbedürftigen Zustand.

Die Fach- und Klassenräume der Schule waren ursprünglich für eine Belegung mit Klassenfrequenzen unter 30 Schülerinnen und Schülern geplant und genügen in ihrer Größe heute nicht immer den Anforderungen. Mit den zum Teil wesentlich größeren Klassen stößt die Albert-Einstein-Oberschule nach Aussage der Schulleitung oft an ihre Kapazitätsgrenzen. Die Räume insgesamt sind von einer sehr hohen Auslastung geprägt. Teilungs- und Kursstunden werden in Klassenräumen anderer Klassen erteilt, aufgelöste Teilungsstunden oder zu vertretende Sportstunden sind nur schwer mit Räumen abzudecken. Schwierigkeiten entstehen auch bei außerplanmäßiger Belegung bestimmter Räume wie bei Klassenarbeiten und bei Nutzung bestimmter Ausstattungen.

Die technische Ausstattung der Fach- und Klassenräume ist sehr gut. So gibt es beispielsweise in allen Fach- und in einigen Klassenräumen Beamer. Viele Räume sind mit einem Computer ausgestattet. Die insgesamt etwa 160 Computer sind vernetzt und ermöglichen einen Internetzugang. Die Schule besitzt durch die Teilnahme am Programm „EU-eLearning“ vier Smartboards. Auch die Fachräume der musisch-künstlerischen Bereiche verfügen über eine gute fachspezifische Ausstattung.

Darüber hinaus gibt es in der Albert-Einstein-Oberschule eine Mediothek, die als Kursraum für die Oberstufe und zusätzlich als Veranstaltungsraum genutzt wird, sowie einen Druckerraum mit zwei Kopierern und einer Druckmaschine.

Auf dem Schulgelände befindet sich neben der Albert-Einstein-Oberschule auch die Alfred-Nobel-Schule (Realschule). Beide Schulen teilen sich den großzügigen Pausenhof sowie die Aula und die drei Sporthallen. Die große Sporthalle dient oft auch als Mehrzweckraum für schulische Veranstaltungen und Aufführungen, da hier wesentlich mehr Schülerinnen und Schüler als in der Aula Platz finden. Das in unmittelbarer Nähe gelegene Stadion „Britz Süd“ wird bei entsprechendem Wetter ebenfalls für den Sportunterricht genutzt.

Hervorzuheben ist die insgesamt warme und freundliche Atmosphäre im Schulgebäude. Insbesondere die durch Kunstwerke namhafter Künstler ergänzte, preisgekrönte Schularchitektur des Erweiterungsbaus und die zahlreichen im Foyer sowie in den Fluren und Treppenhäusern ausgestellten Schülerarbeiten unterstreichen eindrucksvoll das künstlerisch-musische Profil der Schule.

## 4 Unterrichtsprofil

### 4.1 Tabellarische Übersicht der Profilvermerkmale \*

Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	1.1 Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.2 Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern	unbewertet			
Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	2.1 Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Schüler- und themenorientierte Methodenwahl	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Innere Differenzierung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>
	2.5 Sprachentwicklung, Sprach- und Kommunikationsförderung	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.6 Selbstständiges Lernen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.7 Kooperatives Verhalten	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.8 Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.9 Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.10 Leistungsorientierung	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/Unterrichtsklima		Bewertung			
		A	B	C	D
Profilkriterien	3.1 Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.2 Positives pädagogisches Klima im Unterricht	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>

\* Die Nummerierung der Profilkriterien weicht von der Nummerierung im Handlungsrahmen Schulqualität ab.

## 4.2 Erläuterungen zum Unterrichtsprofil

Das Unterrichtsprofil gibt das Gesamtergebnis der Bewertungen der einzelnen Profilkriterien der während der Inspektion beobachteten Unterrichtssequenzen wieder.

Der Bewertung innerhalb des Unterrichtsprofils liegen folgende Definitionen zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Mindestens 80 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich (Bewertung „trifft zu“ bzw. „trifft eher zu“) liegen. Mindestens 40 % der Bewertungen müssen mit „trifft zu“ erfolgen.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Mindestens 60 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Mindestens 40 % der Bewertungen müssen im positiven Bereich liegen.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Der Anteil der positiven Bewertungen liegt unter 40 %.

In der Anlage befindet sich ein Säulendiagramm, das die prozentuale Verteilung der Bewertungen darstellt.

Darüber hinaus wurden folgende Beobachtungen systematisch festgehalten und ausgewertet:

Die Größe der gesehenen Lerngruppen verteilte sich wie folgt:

≤ 5 Schüler	≤ 10 Schüler	≤ 15 Schüler	≤ 20 Schüler	≤ 25 Schüler	≤ 30 Schüler	> 30 Schüler
<b>1</b>	<b>10</b>	<b>16</b>	<b>18</b>	<b>9</b>	<b>18</b>	<b>11</b>

Die durchschnittliche Lerngruppenfrequenz lag bei 20 Schülerinnen und Schülern.

Bei 16 Besuchen stellte das Inspektionsteam Verspätungen von insgesamt 53 Schülerinnen bzw. Schülern fest.

Verteilung der Sozialformen in den gesehenen Unterrichtssequenzen:

Sozialform	Frontalunterricht	Einzelarbeit	Partnerarbeit	Gruppenarbeit
Anzahl der Sozialformen	<b>49</b>	<b>20</b>	<b>23</b>	<b>28</b>
prozentuale Verteilung <sup>1</sup>	<b>59 %</b>	<b>24 %</b>	<b>28 %</b>	<b>34 %</b>

Fachliche Mängel wurden bei drei Besuchen festgestellt, in einem Fall waren Lehr- und Lernmittel nicht in ausreichender Zahl vorhanden.

Bei 57 Unterrichtsbesuchen waren Computer vorhanden, die Nutzung dieser Computer wurde bei zehn Besuchen beobachtet.

<sup>1</sup> Die Summe kann über 100 % liegen, da in einer Unterrichtssequenz mehrere Sozialformen beobachtet werden können.

## **Profilmerkmal 1: Unterrichtsorganisation**

### **Intensive Nutzung der Lehr- und Lernzeit**

#### **Bewertung A (stark ausgeprägt)**

Der Anteil von Wartezeiten der Schülerinnen und Schüler und sachfremd verwendeter Lehr- und Lernzeit war bei 74 Unterrichtsbesuchen gering. Die Lehrkräfte brachten meist durch ihr eigenes Handeln zum Ausdruck, dass die Unterrichtszeit wertvoll ist. In neun besuchten Unterrichtssequenzen wurde die Lehr- und Lernzeit nicht intensiv genutzt.

### **Schaffung von fördernden Lern- und Arbeitsbedingungen**

#### **Bewertung A (stark ausgeprägt)**

Fördernde Arbeits- und Lernbedingungen waren in 82 % des Unterrichts vorhanden. Die Raumgestaltung, das Mobiliar sowie die Bereitstellung von Lehr- und Lernmaterialien ermöglichten in diesen Fällen konzentriertes Arbeiten der Schülerinnen und Schüler. Einschränkungen gab es durch teilweise zu kleine Klassenzimmer mit beengter Raumsituation.

### **Kooperation von Lehrkräften und Erzieherinnen/Erziehern**

Es erfolgt keine Bewertung, da eine Kooperation von Lehrkräften und sonstigem pädagogischen Personal in den besuchten Unterrichtssequenzen nicht beobachtet wurde. Es fand kein Unterricht im Team statt.

## **Profilmerkmal 2: Unterrichtsprozess**

### **Förderung von Selbstvertrauen und Selbstständigkeit**

#### **Bewertung B (eher stark ausgeprägt)**

Die Schülerinnen und Schüler wurden in vielen Stunden (75 %) durch die Lehrkräfte zur aktiven Beteiligung am Unterricht und zur Übernahme von Aufgaben aufgefordert. Eine Förderung von Selbstständigkeit und Selbstvertrauen konnte bei 20 Unterrichtsbesuchen (25 %) eher nicht beobachtet werden. Die Lehrkräfte förderten selten Eigeninitiative und Kreativität im Unterricht.

### **Förderung fachlicher und überfachlicher Kompetenzen**

#### **Bewertung B (eher stark ausgeprägt)**

Die Förderung fachlicher Kompetenzen wurde in 92 % der besuchten Unterrichtssequenzen angestrebt. Eine gleichzeitige Förderung überfachlicher Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler erfolgte bei 23 von insgesamt 83 Unterrichtsbesuchen (28 %). In sieben Unterrichtssequenzen fand eine nicht ausreichende Förderung fachlicher Kompetenzen statt und in drei Fällen wurden fachliche Mängel festgestellt.

Eine Bewertung A (stark ausgeprägt) konnte nicht erfolgen, da eine Förderung überfachlicher Kompetenzen nicht in mindestens 40 % des beobachteten Unterrichts zu erkennen war.

### **Schüler- und themenorientierte Methodenwahl**

#### **Bewertung A (stark ausgeprägt)**

Die im Unterricht gewählten Methoden und Lernstrategien waren in 83 % der Unterrichtsbesuche themen- und schülerbezogen sowie abwechslungsreich. Der Einsatz von Medien, Demonstrationsversuchen sowie selbstständig durchgeführte Schülerexperimente waren Bestandteil des Fachunterrichts. In einigen Fällen wurden den Schülerinnen und Schülern anwendungsbezogene Aufgaben gestellt. Bei 14 Unterrichtsbesuchen war die Methodenwahl nicht ausreichend themen- und schülerbezogen.

## **Innere Differenzierung**

### **Bewertung D (schwach ausgeprägt)**

Differenzierungsangebote und -maßnahmen sowohl für leistungsstärkere als auch für leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler konnten bei 11 von insgesamt 83 Unterrichtsbesuchen im Ansatz beobachtet werden. Unterschiedliche Möglichkeiten des Lernzugangs und der Bearbeitung des Lerngegenstandes wurden den Schülerinnen und Schülern selten eröffnet.

Individuelle Unterstützung im Lernprozess erhielten die Schülerinnen und Schüler überwiegend in Lerngruppen mit einer geringen Lerngruppenfrequenz und in selbstständigen Arbeitssituationen bei offener Unterrichtsorganisation. Im lehrerzentrierten Unterricht gaben die Lehrkräfte einzelnen Schülerinnen und Schülern nach Wortmeldungen häufig eine Rückmeldung. Die Lehrkräfte registrierten bei einer Lerngruppengröße von mehr als 25 Schülerinnen und Schülern (38 Fälle) und in den Unterrichtssequenzen mit Frontalunterricht als überwiegender Sozialform (59 %) kaum Lernprobleme Einzelner.

## **Sprachentwicklung/Sprach- und Kommunikationsförderung**

### **Bewertung B (eher stark ausgeprägt)**

Die Lehrkräfte zeigten sich mehrheitlich vorbildlich in der Sprachanwendung. Sie hielten die Schülerinnen und Schüler zum richtigen Gebrauch der deutschen Sprache und der Fremdsprachen an. Oft überwog der Redeanteil der Lehrkräfte im Unterrichtsgeschehen. Eine gezielte Förderung der Sprach- und Kommunikationsfähigkeit durch die Lehrkräfte wurde bei 62 Unterrichtsbesuchen (76 %) beobachtet. In 20 von 83 Unterrichtssequenzen bot die Unterrichtsgestaltung einiger Lehrkräfte zu wenig Sprechanlässe und Möglichkeiten zur Kommunikation der Schülerinnen und Schüler.

## **Selbstständiges Lernen**

### **Bewertung C (eher schwach ausgeprägt)**

In knapp der Hälfte der Unterrichtssequenzen lenkten die Lehrkräfte die Schülertätigkeit stark und es ergaben sich kaum Möglichkeiten zum eigenverantwortlichen Lernen. Ansätze selbstständigen Lernens konnte zumindest in 32 von 83 Unterrichtssequenzen beobachtet werden.

Positive Beispiele zeigten sich besonders im Fachunterricht mit einer kleinen Lerngruppenfrequenz (< 20), wenn die Schülerinnen und Schüler selbstständig und eigenverantwortlich ihren Lernprozess organisierten.

## **Kooperatives Verhalten**

### **Bewertung B (eher stark ausgeprägt)**

Die bereits genannte Verteilung der Sozialformen im Unterricht (S. 11) steht im engen Zusammenhang mit der Bewertung dieses Profilkriteriums. Die Integration von Gruppen- und Partnerarbeitsphasen in den Unterricht sowie ein kooperatives Verhalten der Schülerinnen und Schüler war bei 55 von 83 Unterrichtsbesuchen zu beobachten. In 28 Unterrichtssequenzen konnte eine Förderung von kooperativem, selbstorganisiertem Verhalten und Teamkompetenzen nicht erkannt werden.

## **Möglichkeiten für Schüler/innen, eigene Lösungen zu entwickeln, darzulegen und zu reflektieren**

### **Bewertung B (eher stark ausgeprägt)**

Die Lehrkräfte förderten in vielen Unterrichtsstunden (66 %) die Entwicklung der Problemlösungskompetenz durch ergebnisoffene Fragestellungen zum Unterrichtsthema. Ergebnisse und Prozesse des selbstständigen Lernens wurden durch die Lehrkräfte gewürdigt und für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt. Die Erörterung unterschiedlicher Lösungsansätze sowie die gezielte Nutzung von Fehleranalysen im Kontext von Anwendungsaufgaben konnten im lehrerzentrierten Unterricht selten beobachtet werden.

bachtet werden. Bei 28 Unterrichtsbesuchen war eine Förderung der Problemlösungskompetenz nicht oder kaum erkennbar.

### **Deutliche Strukturierung und transparente Zielausrichtung des Unterrichts Bewertung A (stark ausgeprägt)**

86 % des Unterrichts waren gekennzeichnet durch stimmige und eindeutig formulierte Arbeitsanweisungen für die Schülerinnen und Schüler. Die Lehrkräfte gaben meist Hinweise zum Unterrichtsverlauf und zu den Unterrichtszielen. Viele Lehrkräfte der Sekundarstufe I achteten darauf, dass die Zeitplanung der Schülertätigkeiten eingehalten und inhaltliche Zielstellungen der Unterrichtsstunde erreicht wurden. Eine Reflexion der Ziele und des Lernprozesses am Ende der Unterrichtsstunde oder Lernphase durch Lehrkräfte oder Schülerinnen und Schüler konnte in wenigen Fällen beobachtet werden.

### **Leistungsorientierung Bewertung A (stark ausgeprägt)**

Die Lehrkräfte forderten in 69 Unterrichtssequenzen (83 %) die Leistungs- und Anstrengungsbereitschaft der Schülerinnen und Schüler durch anspruchsvolle, herausfordernde Aufgaben. Die Arbeitsaufträge waren für die meisten Schülerinnen und Schüler transparent und erfüllbar. Individuelle und leistungsdifferenzierte Anforderungen wurden selten gestellt.

## **Profilmerkmal 3: Pädagogisches Verhalten/ Unterrichtsklima**

### **Verantwortungsbereitschaft, soziales Engagement, soziales Verhalten und Toleranz Bewertung A (stark ausgeprägt)**

Die Schülerinnen und Schüler verhielten sich gegenüber den Lehrkräften und untereinander freundlich und höflich. Der mitmenschliche Umgang im Unterricht war von gegenseitiger Wertschätzung geprägt. Es herrschte fast durchgängig eine offene und zugewandte Lernatmosphäre. In vielen Unterrichtssequenzen wurden demokratische Werte und Verhaltensweisen durch die Lehrkräfte vermittelt. Die Gleichberechtigung der Geschlechter ist Bestandteil unterrichtlichen Handelns.

### **Positives pädagogisches Klima im Unterricht Bewertung A (stark ausgeprägt)**

Der Führungsstil der Lehrkräfte (90 %) förderte die Leistungsbereitschaft und Motivation der Schülerinnen und Schüler. Die Schülerinnen und Schüler folgten dem Unterricht in der Mehrzahl aufmerksam und interessiert. Die Lehrkräfte nahmen sich Zeit für Einzelne und gaben wertschätzende Rückmeldungen.

### **Faire und gerechte Behandlung der Schüler/innen Bewertung A (stark ausgeprägt)**

Ein fairer und respektvoller Umgang der Lehrkräfte mit allen Schülerinnen und Schülern konnte in 93 % des besuchten Unterrichts beobachtet werden. Bei sechs Unterrichtsbesuchen wurde auf Störungen eher nicht pädagogisch angemessen reagiert.

## 5 Qualitätsprofil \*

### 5.1 Tabellarische Übersicht der Qualitätsmerkmale

Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	1.2 Fachkompetenzen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.3 Methodenkompetenzen	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.4 Schullaufbahn	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	1.5 Schulzufriedenheit und Schulimage	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	2.1 Schulinternes Curriculum	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.2 Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.3 Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	2.4 Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 3: Schulkultur		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	3.2 Gestaltung der Schule als Lebensraum	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.3 Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	3.4 Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 4: Schulmanagement		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	4.1 Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.2 Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	4.4 Unterrichtsorganisation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	5.1 Zielgerichtete Personalentwicklung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	5.2 Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung		Bewertung			
		A	B	C	D
Qualitätsmerkmale	6.1 Schulprogramm	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.2 Schulinterne Evaluation	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>
	6.4 Dokumentation und Umsetzungsplanung	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input type="checkbox"/>	<input checked="" type="checkbox"/>

\* Das Qualitätsprofil beinhaltet auch die Bewertung des Unterrichts.

## 5.2 Erläuterungen zum Qualitätsprofil

In der laufenden ersten Phase der Schulinspektion (bis 2008) werden 16 von 25 Qualitätsmerkmalen aus dem „Handlungsrahmen Schulqualität in Berlin“ verbindlich evaluiert. Zusätzlich können die Schulen zwei weitere Merkmale wählen. Bei Vorliegen einer besonderen Datenlage können vom Inspektionsteam weitere Qualitätsmerkmale ergänzt werden.

Das Qualitätsprofil der Albert-Einstein-Oberschule bezieht sich auf 19 der 25 Merkmale. Das Qualitätsmerkmal „Schulzufriedenheit und Schulimage“ wurde von der Schule zusätzlich gewählt. Das Inspektionsteam hat sich entschieden, die Qualitätsmerkmale „Gestaltung der Schule als Lebensraum“ und „Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft“ in das Qualitätsprofil mit aufzunehmen, da sich während der Inspektion diese Bereiche als Stärke der Schule erwiesen.

Die Qualitätsmerkmale spiegeln die wesentlichen Erkenntnisse der aktuellen Schulforschung und den im Schulgesetz verankerten Qualitätsbegriff wider. Der Bewertung liegt eine Normierung zugrunde, die dem Bewertungsbogen im „Handbuch Schulinspektion“ zu entnehmen ist.

Die Unterrichtsqualität ist zentrales Element der Schulqualität und steht im Mittelpunkt der Schulinspektion. Die an der Schule untersuchten Merkmale des Qualitätsprofils sind heterogen, das heißt, sie bilden unterschiedliche Qualitätsbereiche ab, deren Relevanz zudem unterschiedlich ausgeprägt ist.

In der Zusammenfassung der Ergebnisse wird folgerichtig kein Gesamturteil über die Schule gefällt, vielmehr werden auf Grundlage des Qualitätsprofils die Stärken und der Entwicklungsbedarf der Schule herausgestellt.

Der Bewertung der einzelnen Qualitätsmerkmale liegen folgende Definitionen zugrunde:

<b>A</b>	stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt alle oder nahezu alle Teilkriterien eines Qualitätsmerkmals.
<b>B</b>	eher stark ausgeprägt	Die Schule erfüllt die wichtigsten Teilkriterien. Sie kann die Qualität der Arbeit bzgl. einiger Teilkriterien aber noch weiter verbessern.
<b>C</b>	eher schwach ausgeprägt	Die Schule weist hier Stärken und Entwicklungsbedarf auf; die wesentlichen Teilkriterien werden jedoch noch nicht erfüllt.
<b>D</b>	schwach ausgeprägt	Bei den meisten Kriterien eines Qualitätsmerkmals sind deutliche Verbesserungen erforderlich.

## Qualitätsbereich 1: Ergebnisse der Schule

### Fachkompetenzen <sup>2</sup>

#### (Bewertung A - stark ausgeprägt)

Die Ergebnisse der Albert-Einstein-Oberschule entsprachen bei den Vergleichsarbeiten 2005 insgesamt denen des Bezirks und des Landes und wurden der Schulöffentlichkeit über die Schulgremien bekannt gemacht. Nach Aussagen aus den Interviews werden die Ergebnisse in den Fachgremien zum Zweck weiterer Unterrichtsverbesserungen analysiert. Aus dieser Analyse resultiert beispielsweise, dass im Fach Mathematik bereits am Ende der 7. Klasse für den gesamten Jahrgang eine vergleichende Arbeit geschrieben werden soll und die Arbeitspläne in der Konsequenz daraus den erkannten konkreten Bedürfnissen angepasst werden. Hinzu kommt, dass im Fach Mathematik ein Nachhilfeangebot durch Leistungskurschülerinnen und -schüler für Mittelstufenschülerinnen und -schüler organisiert wird.

Die Schule beteiligt sich regelmäßig und erfolgreich an den verschiedensten Wettbewerben in unterschiedlichen Bereichen (am Sprachenwettbewerb „Kids - für Europa“, am „Sportfest der Gymnasien - Europäischer Hauptstädte“, an „Jugend forscht“ und an vielen weiteren), wovon im Gebäude ausgestellte Urkunden zeugen. Vor allem in den Fluren des Hauptgebäudes werden besondere Schülerleistungen sichtbar gemacht, aber auch bei den häufigen Aufführungen vor Publikum (zum Beispiel Theatervorführungen, Musicaldarbietungen, Konzerte in Zusammenarbeit mit den Berliner Philharmonikern und Sir Simon Rattle, Weihnachtskonzerte) erfahren diese eine angemessene Würdigung.

Laut Aussage des Schulleiters gehen aus der Albert-Einstein-Oberschule immer wieder Schülerinnen und Schüler mit hervorragenden Ergebnissen in die Berufswelt über, einige bekannte Personen des öffentlichen Berliner Lebens sind Ehemalige der Albert-Einstein-Oberschule. Schülerinnen und Schüler der Albert-Einstein-Oberschule werden regelmäßig erfolgreich für Stipendien vorgeschlagen, was Pressemitteilungen bestätigen.

#### Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten Klasse 10/Deutsch im Jahr 2005

<b>Prozentualer Anteil der richtig gelösten Aufgaben im S1-Bereich (erw. Hauptschulabschluss)</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>83,2 %</b>	<b>80,1 %</b>	<b>82,6 %</b>
<b>Anteil der Schüler/innen, die die fachspezifische Punktzahl für den MSA-Standard erreicht haben</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>100 %</b>	<b>99,0 %</b>	<b>99,7 %</b>
<b>Anteil der Schüler/innen, die die fachspezifische Punktzahl für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe erreicht haben</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>100 %</b>	<b>98,1 %</b>	<b>99,5 %</b>

<sup>2</sup> Auf die Bewertung der Ergebnisse der Schule bei Vergleichs- und Orientierungsarbeiten wurde verzichtet, da derzeit keine Angaben vorliegen, die einen Vergleich der Schulen unter Einbeziehung von regionalen Standort- und Sozialdaten zulassen. Bewertet wurde aber, wie die Schule die Schulleistungsdaten analysiert, für ihre konzeptionelle Weiterentwicklung nutzt und mit allen am Schulleben Beteiligten kommuniziert.

**Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten Klasse 10/Mathematik im Jahr 2005**

<b>Prozentualer Anteil der richtig gelösten Aufgaben im S1-Bereich (erw. Hauptschulabschluss)</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>81,3 %</b>	<b>80,7 %</b>	<b>81,5 %</b>
<b>Anteil der Schüler/innen, die die fachspezifische Punktzahl für den MSA-Standard erreicht haben</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>95,2 %</b>	<b>92,9 %</b>	<b>94,2 %</b>
<b>Anteil der Schüler/innen, die die fachspezifische Punktzahl für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe erreicht haben</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>84,4 %</b>	<b>89,8 %</b>	<b>85,0 %</b>

**Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten Klasse 10/Erste Fremdsprache Englisch im Jahr 2005**

<b>Prozentualer Anteil der richtig gelösten Aufgaben im S1-Bereich (erw. Hauptschulabschluss)</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>86,5 %</b>	<b>86,5 %</b>	<b>86,8 %</b>
<b>Anteil der Schüler/innen, die die fachspezifische Punktzahl für den MSA-Standard erreicht haben</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>98,5 %</b>	<b>97,6 %</b>	<b>98,7 %</b>
<b>Anteil der Schüler/innen, die die fachspezifische Punktzahl für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe erreicht haben</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>90,8 %</b>	<b>89,3 %</b>	<b>90,3 %</b>

## Ergebnisse der Schule bei den Vergleichsarbeiten Klasse 10/Erste Fremdsprache Französisch im Jahr 2005

<b>Prozentualer Anteil der richtig gelösten Aufgaben im S1-Bereich (erw. Hauptschulabschluss)</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>88,3 %</b>	<b>85,2 %</b>	<b>87,1 %</b>
<b>Anteil der Schüler/innen, die die fachspezifische Punktzahl für den MSA-Standard erreicht haben</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>100 %</b>	<b>97,8 %</b>	<b>98,1 %</b>
<b>Anteil der Schüler/innen, die die fachspezifische Punktzahl für den Übergang in die gymnasiale Oberstufe erreicht haben</b>		
Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln/Gymnasium	Berlin/Gymnasium
<b>83,3 %</b>	<b>69,6 %</b>	<b>85,5 %</b>

### Methodenkompetenzen (Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)

Es gibt ansatzweise Angebote zum Methodenlernen in einzelnen Fächern und Jahrgängen. Die Lehrerinnen und Lehrer beschrieben im Interview, dass in Vorbereitung auf die Präsentationsprüfungen im mittleren Schulabschluss (MSA) und Abitur dreitägige Seminare mit Schülerinnen und Schülern durchgeführt werden, in denen an einem schulfremden Thema Präsentations- und Feedbacktechniken geübt werden. Eine durchgängige curriculare Verankerung erfolgte jedoch noch nicht und auch im Unterricht wurden selbstorganisiertes Lernen, das Einüben von Arbeitstechniken und der Einsatz verschiedener Lernstrategien selten beobachtet. Überwiegend steuerte die Lehrkraft in den gesehenen Sequenzen den Unterricht und schuf wenige Freiräume für Entscheidungen der Schülerinnen und Schüler. In einigen Unterrichtssequenzen, beispielsweise bei Referaten oder selbstständig durchgeführten Experimenten, konnte sich das Inspektionsteam von einer guten Methodenkompetenz der Schülerinnen und Schüler überzeugen.

Die Albert-Einstein-Oberschule hat eine sehr gute Ausstattung mit neuer Unterrichtstechnologie in allen Fachräumen und in den meisten Klassenräumen. Sie ist seit 2000 als IT-Modellschule ausgewiesen und hat 2006 nach Teilnahme an einer eTwinning-Fortbildung im Rahmen des EU-eLearning-Programms auch vier Smartboards erhalten. Momentan befinden sich ca. 20 Lehrerinnen und Lehrer der Schule in einer längerfristigen Fortbildung im Bereich „eLearning“. Ein IT-Konzept, in dem die breite Nutzung im Unterricht angestrebt wird, ist vorhanden. In wenigen Unterrichtsbesuchen wurde der Computer für Rechercheaufgaben genutzt, den Einsatz im Kontext des eLearning-Programms konnte das Inspektionsteam nicht beobachten.

### Schullaufbahn (Bewertung A - stark ausgeprägt)

Sowohl die Fehlquote der Schülerinnen und Schüler von 3,8 % (5,8 % in der Region und 5 % in Berlin) als auch die Fehlquote von 0,2 % bei den unentschuldigsten Fehlzeiten (0,2 % in der Schularbeit, 1,2 % in der Region und 0,7 % in Berlin) sind niedriger als die Vergleichswerte.

Die erreichten Ergebnisse sind bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss und zum Abitur überwiegend besser als die Referenzwerte. Besonders positiv fielen die guten Abiturergebnisse der

letzten drei Jahre auf. Hier gelang es der Schule, dass viele Schülerinnen und Schüler ihr Abitur bestanden und gleichzeitig eine bessere Durchschnittsnote als in den Berliner und insbesondere Neuköllner Vergleichsschulen erreichten. Es wurde in allen Interviews deutlich, dass die von der Schule erzielten Ergebnisse in den Gremien mit dem Ziel der weiteren Verbesserung kommuniziert und diskutiert werden. Es finden regelmäßige Informationsveranstaltungen zur Laufbahnberatung statt.

### Ergebnisse der Schule bei den Prüfungen zum mittleren Schulabschluss<sup>3</sup>

	Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln	Berlin
<b>Prüfungsteil</b>	<b>100</b>	<b>97</b>	<b>99</b>
<b>Jahrgangsteil</b>	<b>95</b>	<b>92</b>	<b>96</b>
<b>MSA bestanden</b>	<b>95</b>	<b>91</b>	<b>96</b>
<b>Präsentationsprüfung</b>	<b>1,5</b>	<b>2,1</b>	<b>2,0</b>

### Abiturergebnisse der letzten drei Schuljahre

Abitur	Schuljahr	Durchschnittsnote			Durchfallquote		
		Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln	Berlin	Albert-Einstein-Oberschule	Neukölln	Berlin
	2003/2004	<b>2,6</b>	<b>2,8</b>	<b>2,7</b>	<b>4,71 %</b>	<b>10,04 %</b>	<b>8,64 %</b>
	2004/2005	<b>2,6</b>	<b>2,8</b>	<b>2,7</b>	<b>2,56 %</b>	<b>7,00 %</b>	<b>8,06 %</b>
	2005/2006	<b>2,5</b>	<b>2,8</b>	<b>2,6</b>	<b>3,87 %</b>	<b>7,18 %</b>	<b>7,55 %</b>

### Schulzufriedenheit und Schulimage (Bewertung A - stark ausgeprägt)

Dieses Qualitätsmerkmal fließt mit in die Bewertung ein, da es von der Schule als ein zusätzlich zu evaluierendes Merkmal gewählt wurde.

Die Schülerschaft, die Eltern und das Kollegium sind mit dem Bildungsangebot der Schule sehr zufrieden und beteiligen sich aktiv an der Gestaltung der regelmäßig stattfindenden schulischen Veranstaltungen, die gut besucht werden. In den Gremien ist die Mitarbeit ebenfalls hoch.

Schuldistanz stellt kein Problem dar und Beschwerden von Eltern sind eher selten. Laut Aussage des Schulleiters besteht wegen des guten Rufs, aber vor allem wegen des musischen Profils der Schule, eine sehr hohe Nachfrage nach Schulplätzen auch über den Einzugsbereich hinaus. Im Jahr 2005 wurde aufgrund des Bedarfs die Zügigkeit erhöht, so dass die Raumkapazität ausgeschöpft wurde. Die Albert-Einstein-Oberschule nimmt fast ausschließlich gymnasial empfohlene Grundschülerinnen

<sup>3</sup> Angegeben sind hier die Lösungsanteile in Prozent, bzw. (bei der Präsentationsprüfung) die erreichte Durchschnittsnote.

und -schüler auf. Der Schulleiter führt mit allen Bewerberinnen und Bewerbern um einen Schulplatz und deren Eltern ein persönliches Vorstellungsgespräch.

Die Lehrkräfte arbeiten gerne an der Albert-Einstein-Oberschule, was sich auch in der sehr niedrigen Fehlquote widerspiegelt. Im Rahmen der Schulentwicklung wurden und werden in der Steuergruppe bzw. in dem neu eingerichteten Evaluationsausschuss Aufgaben von einem größeren Teil des Kollegiums übernommen, obwohl diese Tätigkeit nach Aussagen in den Interviews mehrheitlich als Belastung empfunden wird.

Die Albert-Einstein-Oberschule empfängt anlässlich zahlreicher Veranstaltungen, die beispielsweise zur Unterstützung des Europagedankens durchgeführt werden oder im Rahmen von kulturellem und politischem Austausch stattfinden, immer wieder Besuchergruppen. Die Schule findet auch dadurch regelmäßig eine positive Erwähnung in der Presse.

Der Gesamteindruck des Schulgebäudes ist sehr gut, wenn auch ein deutlicher Gestaltungsunterschied zwischen den Klassenräumen und den offenen Flur- und Aufenthaltsbereichen besteht. Die Klassenzimmerwände werden eher selten als Ausstellungsfläche für Lernergebnisse oder Schülerarbeiten genutzt. Die Flure und der Eingangsbereich vor allem des Neubaus sind sehr ansprechend gestaltet, viele Schülerarbeiten werden präsentiert. Der Umgang mit den Ausstellungsstücken und den Computern, die dort allen Schülerinnen und Schülern zugänglich sind, ist äußerst pfleglich.

## **Qualitätsbereich 2: Lehr- und Lernprozesse**

### **Schulinternes Curriculum**

#### **(Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)**

Es gibt noch keinen angemessenen Arbeitsstand zur Entwicklung eines schulinternen Curriculums. In den Fachbereichen hat die Schule interne Evaluationspläne, in denen ein Bezug zum Entwicklungsziel „Optimierung der Kommunikationskultur“ aus dem Schulprogramm hergestellt wurde, erstellt. Es handelt sich dabei nicht um die Darstellung fachspezifischer und fachübergreifender schulinterner Vereinbarungen zu den Unterrichtsinhalten und den Kompetenzanforderungen der Rahmenlehrpläne, sondern um die Darstellung fachbezogener Organisationsprozesse zur Minderung von Arbeitsbelastung. Eine daraus resultierende Verbesserung der Unterrichtsqualität erschließt sich nicht.

In Fachkonferenzen wird der Einsatz von Lehr- und Lernmaterialien beschlossen. Diese sind für die verschiedenen Jahrgänge aufeinander bezogen. Vor allem im Rahmen der Arbeit als Staatliche Europaschule Berlin (SESB) stimmt sich die Albert-Einstein-Oberschule mit anderen Schulen, hier besonders mit der Finow-Grundschule, über die Fortführung des muttersprachlichen Unterrichts ab. In den Fachbereichen Geschichte und Erdkunde fließen vereinbarte interkulturelle Aspekte in die Arbeitspläne ein. Auch mit wissenschaftlichen Instituten und Firmen, wie der Firma Schering, erfolgen Absprachen über die Teilnahme an Praktika und zur Berufsorientierung der Schülerinnen und Schüler. In den Unterrichtssequenzen konnte das Inspektionsteam in einigen Fällen beobachten, dass Schülerinnen und Schüler anwendungsbezogene Aufgaben bearbeiteten.

Ein schriftlich verankerter, systematischer Aufbau überfachlicher Kompetenzen der Schülerinnen und Schüler ist in den internen Evaluationsplänen nicht vorhanden. Eine entsprechende Förderung findet jedoch nach Aussagen des Schulleiters durch die rege Teilnahme an fachübergreifenden und fächerverbindenden Projekten über alle Klassenstufen hinweg statt. Die Schülerinnen und Schüler äußerten im Interview, dass auf die gesamte Schule bezogen regelmäßig Angebote externer Lernorte genutzt werden, sie sich für jeden Einzelnen dennoch mehr außerschulische Aktivitäten wünschen würden.

## **Unterrichtsgestaltung/Lehrerhandeln im Unterricht (Bewertung B - eher stark ausgeprägt)**

Die Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen, die bereits im Unterrichtsprofil abgebildet sind, fließen in besonderem Maße in dieses Merkmal ein. Aussagen werden hier zum Teil nochmals aufgegriffen.

Die in den Unterrichtssequenzen geförderten Kompetenzen waren mehrheitlich fachbezogen, seltener wurden überfachliche Kompetenzen unterstützt, wobei die Methoden überwiegend themen- und schülerbezogen sowie abwechslungsreich waren. Obwohl die Lehrkräfte laut Fragebogen binnendifferenzierende Maßnahmen für notwendig erachten, wurden diese Angebote weder leistungsschwachen noch leistungsstarken Schülerinnen und Schülern in nennenswertem Umfang in den beobachteten Unterrichtssequenzen unterbreitet. Bei Lernproblemen gaben die Lehrkräfte individuelle Rückmeldungen und registrierten Lernfortschritte. Schülerinnen und Schüler äußerten jedoch im Interview, dass sie außer im 7. Jahrgang keine regelmäßigen Rückmeldungen durch Lehrerinnen und Lehrer erhalten.

Für den bilingualen Zug der Albert-Einstein-Oberschule liegt ein Konzept zur Sprachförderung, besonders der Förderung der Fachsprache vor. Für den Bereich „Deutsch als Zweitsprache“ der anderen Klassen gibt es kein explizites Unterrichtskonzept, da Sprachprobleme bei der oben beschriebenen Schülerzusammensetzung eher die Ausnahme sind. Das vorliegende DaZ-Konzept verweist auf das Initiieren von Schüler-Schüler-Hilfe. Für Seiteneinsteiger im italienischen Zug gibt es spezielle Förderangebote durch dafür qualifizierte Lehrkräfte. Im Unterricht wurden die Schülerinnen und Schüler zur Kommunikation befähigt, die beobachtete Ausdrucksfähigkeit war durchweg gut. Die Förderung der bilingualen Kommunikation der SESB-Klassen gelingt gut.

Die Albert-Einstein-Oberschule hat als IT-Modellschule die Nutzung moderner Medien konzeptionell in den Fächern verankert. Die Umsetzung dieses Konzeptes wurde in den Unterrichtssequenzen wenig gesehen.

Das Heranführen der Schülerinnen und Schüler an selbstständiges Lernen und an selbstständige Organisation der Lernabläufe wurde überwiegend nicht festgestellt, eine Ausnahme bildeten Unterrichtssequenzen des 7. Jahrgangs, in denen Schülerinnen und Schüler die Möglichkeit zur Materialauswahl und Selbstkontrolle geboten wurde. In über der Hälfte der Unterrichtssequenzen hatten die Schülerinnen und Schüler Gelegenheit, sich in vorwiegend themengleicher Partner- oder Gruppenarbeit über den Unterrichtsstoff auszutauschen und Teamfähigkeit zu trainieren. Die Aufgabenstellung war in allen Sozialformen eher offen, so dass die Schülerinnen und Schüler eigene Lösungen entwickeln konnten.

Die Unterrichtsbeobachtungen zeigten, dass der Unterricht deutlich strukturiert und in der Zielausrichtung transparent war. Die Arbeitsanweisungen waren meist so formuliert, dass eine zielgerichtete Schüleraktivität erfolgen konnte.

Die zur Verfügung stehende Lehr- und Lernzeit wurde in den Unterrichtssequenzen fast immer intensiv genutzt. Allerdings hielten sich auch nach Unterrichtsbeginn noch Schülerinnen und Schüler auf den Fluren auf.

Fast der gesamte Unterricht war durch einen respektvollen, fairen sowie gerechten Umgang miteinander geprägt. Die vereinbarten Regeln wurden von allen Beteiligten eingehalten. Unterrichtsstörungen traten so gut wie nicht auf. In den Interviews mit Schülerinnen und Schülern sowie Eltern wurde ein differenzierteres Bild dargestellt. Nicht alle Schülerinnen und Schüler fühlten sich gerecht behandelt, der Umgang mit Konflikten variierte von Lehrkraft zu Lehrkraft.

## **Leistungsanforderungen und Leistungsbewertungen (Bewertung A - stark ausgeprägt)**

Die Unterrichtsbeobachtungen zeigten, dass die Leistungsanforderungen insgesamt hoch, für die Schülerinnen und Schüler überwiegend herausfordernd und erfüllbar waren, individuelle Anforderungen aber eher selten gestellt wurden. Die Schülerinnen und Schüler äußerten im Interview den Wunsch nach mehr Transparenz in Bezug auf die Benotung mündlicher Leistungen durch die Lehrerinnen und Lehrer.

Grundsätze zur Leistungsbewertung fachlicher Kompetenzen liegen in den Fachbereichen vor. Einige Fachbereiche haben sich darüber hinaus im „Evaluationsplan“ zum Ziel gesetzt, die Bewertungsmaßstäbe für die Beurteilung überfachlicher Kompetenzen in diesem Schuljahr zu vereinheitlichen sowie Beschlüsse dazu zu dokumentieren. Ergebnisse werden den Eltern sowie Schülerinnen und Schülern bekannt gemacht. Auf der Internetseite der Schule befindet sich ein eigenes Elternforum mit wichtigen Informationen.

Es ist den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern auf Wunsch jeder Zeit möglich, mit den Lehrerinnen und Lehrern ein Gespräch über den individuellen Leistungsstand zu führen. 79 % der Lehrkräfte gaben im Fragebogen an, dass regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand stattfinden. Die Aussagen aus dem Schülerinterview schränkten diese Einschätzung ein. Einige Schülerinnen und Schüler beschrieben, dass sie schwierig Auskunft erhielten.

## **Schülerunterstützung und -förderung im Lernprozess (Bewertung A - stark ausgeprägt)**

Die Raumnutzung fördert unter den vorhandenen Bedingungen (große Klassenfrequenzen in zum Teil kleinen Räumen) meist konzentriertes Arbeiten. Das Raumklima wurde in einigen Unterrichtsbeobachtungen als zu warm und stickig eingeschätzt. In wenigen Räumen war das Mobiliar verschmutzt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten die Möglichkeit der Sporthallennutzung für den Freizeitbereich und auch die Außenanlage bietet eine hohe Aufenthaltsqualität.

Ein schuleigenes Förderkonzept für leistungsstärkere und leistungsschwächere Schülerinnen und Schüler ist nach Aussage der pädagogischen Koordinatoren und des stellvertretenden Schulleiters dahingehend vorhanden, dass vielfältige schulische und außerschulische Förderangebote in den Schulalltag integriert sind. Leistungsschwächere erhalten beispielsweise von Schülerinnen und Schülern der Oberstufe Hilfsangebote im Fach Mathematik. Zum Teil werden Schülerinnen und Schüler der SESB-Klassen zur Förderung der deutschen Sprache aus dem Unterricht herausgenommen. Für den 7. Jahrgang findet eine Leseförderung in Form von Vorlesewettbewerben und „Lesefesten“ statt. Im Schülerinterview wurde erwähnt, dass bei Lernschwierigkeiten bis hin zum Abitur eine Unterstützung durch eine gezielte Beratung stattfindet.

Leistungsstärkere Schülerinnen und Schüler werden in ihren Fähigkeiten durch Arbeitsgemeinschaften und Projekte unterstützt. Die Förderung von Hochbegabten erfolgt durch Schulzeitverkürzung und Teilnahme an externen Angeboten und Wettbewerben. Als Beispiel hierfür kann das Engagement von Schülerinnen im „Club Lise“, einem interkulturellen Angebot für naturwissenschaftlich interessierte Mädchen der Humboldt-Universität genannt werden. Die musischen Kompetenzen werden, wie unter 1.2 bereits beschrieben, in besonderem Maße geschult. Die Albert-Einstein-Oberschule stimmt sich im Bedarfsfall mit Fachleuten anderer Institutionen und den Eltern ab.

Gespräche der Lehrerinnen und Lehrer mit Eltern oder Schülerinnen und Schülern über Lernfortschritte sind als Elternsprechtage fest in der Jahresplanung verankert. Die Organisation dieser Elternsprechtage wurde von den Eltern im Interview kritisiert, da die Einzelgespräche mit den Lehrkräften zeitlich

zu eng bemessen wären. Bildungspläne werden adressatengerecht eingesetzt und sind recht detailliert. Schriftliche Vereinbarungen mit Eltern oder Schülerinnen und Schüler zur Lernunterstützung liegen nicht vor.

### **Qualitätsbereich 3: Schulkultur**

#### **Gestaltung der Schule als Lebensraum (Bewertung A - stark ausgeprägt)**

Dieses Qualitätsmerkmal bewertete das Inspektionsteam zusätzlich.

Laut Umfrage, die die Albert-Einstein-Oberschule im Jahr 2004 durchgeführt hat, wird das Erscheinungsbild der Schule von Schülerschaft, Eltern und Personal positiv wahrgenommen. Vandalismus und Gewaltvorfälle kommen so gut wie nicht vor, eventuelle Verschmutzungen werden umgehend beseitigt. Es lag kein Konzept zur Gesundheits- und Bewegungsförderung vor, allerdings existieren Absprachen zur Suchtprophylaxe. Suchtprävention wird zum Beispiel über Exkursionen zu diesem Thema oder über Wettbewerbsteilnahme („Be smart-don't start“) betrieben.

Das Schulleben ist sehr vielfältig und erfährt auch über die Schule hinaus viel Beachtung. Regelmäßig finden Veranstaltungen wie Schulfeste (auch unter Beteiligung von Partnerschulen anderer europäischer Länder), Konzerte (Projekt-Orchester Tonika 2006 in der Sporthalle), Theateraufführungen (Stück: „Träum weiter, Einstein“ 2004), Ausstellungen (besonders zum vergangenen Einsteinjahr), Einweihungsfeiern von Kunstobjekten (Thierry Noir), Podiumsdiskussionen (zur Europawahl), Tagungen (Cornelsen - Sprachentag 2006) statt. Die Aufzählung in dem Bereich kann wegen der Vielzahl nur exemplarisch erfolgen.

Die Albert-Einstein-Oberschule bezieht vor allem im musischen Schwerpunkt Künstlerinnen und Künstler als externe Fachleute in die Unterrichtsarbeit zur Erweiterung des schulischen Angebots mit ein. Das Angebot an Arbeitsgemeinschaften ist vielfältig, es bezieht sich zu einem großen Teil auf den sprachlich-musischen Schwerpunkt der Schule. So werden beispielsweise weitere Fremdsprachen, wie Spanisch und Polnisch, aber auch Darstellendes Spiel, Keramik und verschiedene musikalische Aktivitäten zur Auswahl gestellt. Daneben gibt es Arbeitsgemeinschaften in den Natur- und Gesellschaftswissenschaften sowie in Sport.

#### **Beteiligung der Schülerinnen und Schüler und der Eltern (Bewertung A - stark ausgeprägt)**

Die Interviews zeigten, dass die aktive Beteiligung der Schülerinnen und Schüler am Schulleben von allen Lehrerinnen und Lehrern ernst genommen wird. Laut Aussagen der Schülerinnen und Schüler wird die Mitverantwortung vor allem von den Vertreterinnen und Vertretern der oberen Klassenstufen wahrgenommen. An der Entwicklung des Schulprogramms waren diese sowie Eltern beteiligt.

Eher wenige Eltern sind in die Organisation von Veranstaltungen eingebunden, unterstützen diese aber stark und die Nachfrage nach Veranstaltungskarten ist groß. Eltern werden über das Schulleben und die Schulentwicklung in den Gremien, über Anschreiben sowie über das Elternforum im Internet regelmäßig informiert. Informationsveranstaltungen, Elternsprechtage und Elternversammlungen werden gut besucht.

## **Kooperation mit gesellschaftlichen Partnern (Bewertung A - stark ausgeprägt)**

Die Kooperation mit außerschulischen Partnern im regionalen Umfeld gelingt erfolgreich. Die Albert-Einstein-Oberschule pflegt enge Beziehungen zu Instituten der Berliner Universitäten wie zum Beispiel dem Kunstgeschichtlichen Seminar der Humboldt-Universität oder dem Institut für Atomare Physik und Fachdidaktik der Technischen Universität, aber auch zur Berlin-Brandenburgischen Akademie der Wissenschaft oder dem Geoforschungsinstitut in Potsdam.

Im Bereich internationaler Partnerschaften seien die Beteiligung am Comenius-Projekt mit einer polnischen Schule in Krakau oder die verschiedenen Angebote des Schüleraustausches vor allem mit Italien, aber auch mit weiteren europäischen Ländern erwähnt.

Zur Unterstützung des musischen Schwerpunktes dienen die enge Kooperation mit der Berliner Philharmonie, mit der Staatsoper Unter den Linden, mit der Paul-Hindemith-Musikschule Neukölln und mit weiteren kulturellen Einrichtungen.

Ebenso gibt es Beziehungen zu Wirtschaftsunternehmen wie dem Verein „Wirtschaftsjunioren Berlin e. V.“ und verschiedenen Stiftungen, zum Beispiel der Heinz-Schwarzkopf-Stiftung.

Es lagen für alle Kooperationen umfangreiche Dokumente über Schriftverkehr, über Projektbeschreibungen und über deren konkrete Umsetzung in der Schule vor. Die Beteiligung an gemeinsamen Veranstaltungen ist sowohl von Seiten des Kollegiums als auch von Schüler- und Elternseite hoch.

Soweit dies nötig ist, arbeitet die Schule mit Institutionen der Jugendhilfe eng zusammen. Grundschülerinnen und -schülern wird die Möglichkeit zu „Schnupperstunden“ gegeben, die Zusammenarbeit mit der Finow-Grundschule gestaltet sich intensiver als mit den zahlreichen anderen abgebenden Grundschulen.

## **Qualitätsbereich 4: Schulmanagement**

### **Schulleitungshandeln und Schulgemeinschaft (Bewertung A - stark ausgeprägt)**

Dieses Qualitätsmerkmal wurde vom Inspektionsteam zusätzlich bewertet.

Nach Aussagen der am Schulleben der Albert-Einstein-Oberschule Beteiligten wird der Schulleiter in seinem individuellen, sehr engagierten Führungsstil anerkannt und gelobt. Durch eine gewachsene Gesprächskultur sorgen der Schulleiter und sein ständiger Vertreter für eine konfliktfreie Arbeitsatmosphäre. Sie werden sowohl vom Kollegium als auch von der Schülerschaft und den Eltern als Ansprechpartner und Vertrauenspersonen angesehen. Das Schulleitungshandeln wurde in den Interviews als schülerzugewandt beschrieben.

Der Schulleiter repräsentiert die Schule in allen Bereichen souverän nach außen, was unter anderem aus dem Schriftverkehr mit der zuständigen Schulaufsicht, mit Kooperationspartnern und aus dem Pressespiegel hervorgeht.

Die sehr engagierte Arbeit im Bereich des Europäischen Identitätsfindungs- und Friedensprozesses steht beispielhaft dafür, dass der Schulleiter demokratische Werte fördert und ein gemeinsames Verständnis über pädagogische Grundhaltungen im Kollegium unterstützt.

## **Schulleitungshandeln und Qualitätsmanagement (Bewertung A - stark ausgeprägt)**

Die Schule arbeitet an der Fortschreibung ihres Schulprogramms, indem Entwicklungsvorhaben im Evaluationsausschuss weiter erörtert werden, wenngleich die Schulleitung nach eigenem Bekunden den Erfordernissen aus der AV Schulprogramm und deren Umsetzung reserviert gegenübersteht. Der Schulleiter sorgt dafür, dass sich die schulischen Gremien mit Evaluationsergebnissen auseinandersetzen.

Die Schule hat eine schulinterne Evaluationsberaterin, die von der Schulleitung, dem Kollegium und den Mitgliedern des Evaluationsausschusses unterstützt wird.

Laut Interview mit den Schülerinnen und Schülern sowie den Eltern wird die Interessenwahrnehmung ihrer Vertretungen in den Gremien durch die Schulleitung gefördert, die aktive Mitgestaltung von Schulleben und Unterricht wird ermöglicht.

In Form von Absprachen werden Verantwortlichkeiten von der Schulleitung delegiert und Aufgaben verteilt. Eine Liste zur Aufgabenverteilung liegt im Lehrerzimmer aus.

## **Unterrichtsorganisation (Bewertung B - eher stark ausgeprägt)**

Die Unterrichtsorganisation entspricht den rechtlichen Vorgaben. Die der Schule über die Regelausstattung hinaus zur Verfügung gestellten DaZ-Stunden kommen überwiegend den Schülerinnen und Schülern mit italienischer Muttersprache zugute und werden für die Förderung von Seiteneinsteigerinnen und Seiteneinsteigern genutzt.

Es besteht ein breiter Konsens im Kollegium hinsichtlich der Vertretungsgrundsätze, des Einsatzes der Lehrkräfte und der Klassenbildung. Nach Aussagen der Lehrerinnen und Lehrer wird auf besondere individuelle Situationen Rücksicht genommen.

Der Anteil der ausgefallen Unterrichtsstunden liegt laut Statistik des Schuljahres 2005/06 aus dem Schulporträt mit 6,4 % auch unter Berücksichtigung der Personalausstattung von 97,40% über dem Durchschnitt der Schulart (3 %), der Region (3 %) und von Berlin (2,5 %).

Die Stundenplangestaltung berücksichtigt keine Zeiten für Treffen von Arbeitsgruppen sowie für pädagogische Gespräche und Abstimmungen der Lehrerinnen und Lehrer.

## **Qualitätsbereich 5: Lehrerprofessionalität und Personalentwicklung**

### **Zielgerichtete Personalentwicklung (Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)**

Ein Personalentwicklungskonzept ist nicht vorhanden, der Schulleiter berücksichtigt jedoch individuellen Kompetenzen und Problemlagen der Lehrerinnen und Lehrer beim Einsatz im Schulbetrieb.

Regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche sind nicht institutionalisiert. Die Reflexion des eigenen professionellen Handelns im Unterricht wird nach Aussagen der Lehrerinnen und Lehrer bis auf wenige Ausnahmen, wie beispielsweise im Jahrgangsteam der 7. Klassen, selten zum Thema in Team- und Gremiensitzungen. Unterrichtsbesuche durch die Schulleitung zur Information über die Qualität der Unterrichts- und Erziehungsarbeit sind nicht etabliert.

An der Albert-Einstein-Oberschule gibt es Verabredungen zur Teilnahme an Fortbildungen, die aber nicht konzeptionell verankert sind. Ein Austausch über Fortbildungsthemen findet auf der Gesamtkonferenz und in Fachkonferenzen statt. Die besuchten Fortbildungen beziehen sich auf schulspezifische, pädagogische Handlungsfelder, so haben einige Lehrerinnen und Lehrer zum Beispiel an einer Fortbildung zur pädagogischen Schulentwicklung (PSE) teilgenommen. Auf dem Studientag im Jahr 2006 zum Thema „Schulprogramm“ wurde auch beschlossen, mehr Referenten für schulinterne Fortbildungen auf Fachbereichssitzungen einzuladen. Eine Dokumentation in Form eines Fortbildungsorders ist allen Lehrerinnen und Lehrern zugänglich.

### **Arbeits- und Kommunikationskultur im Kollegium (Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)**

Die Instrumente und Verfahren zur Gestaltung des Informationsflusses sind allen Beteiligten bekannt und werden entsprechend genutzt. Die Schulleitung übermittelt Informationen mittels Auslage im Lehrerzimmer und hängt wichtige, tagesaktuelle Informationen (z. B. Vertretungspläne) aus.

Zur Unterstützung von Studienreferendarinnen und -referendaren wurde ein Mentorenkonzept erarbeitet. Die Schule hat kein Konzept zur Teamarbeit, das auf breiter Basis alle Bereiche der Schule gleichermaßen integriert. Teamstrukturen in der Unterrichtsgestaltung finden sich bei den Lehrerinnen und Lehrern des 7. Jahrgangs, in einigen Fachbereichen sowie im Bereich eLearning und Medienkompetenz.

Es gibt keine im Stundenplan festgelegten Zeiträume für Absprachen und Vorbereitung im Team. Gegenseitige Hospitationen finden nach Aussagen der Lehrkräfte im Interview sehr selten statt.

## **Qualitätsbereich 6: Ziele und Strategien der Qualitätsentwicklung**

### **Schulprogramm (Bewertung C - eher schwach ausgeprägt)**

An der Albert-Einstein-Oberschule arbeitete bisher eine Steuergruppe an der Entwicklung des Schulprogramms, die nun durch einen Evaluationsausschuss ergänzt wurde. Das Kollegium ist gut über die Ergebnisse informiert, den Schülerinnen und Schülern, die nicht in Gremien vertreten sind, ist die Schulprogrammarbeit eher unbekannt.

Das eingereichte Schulprogramm entspricht den Anforderungen der AV Schulprogramm nicht in vollem Umfang, da die Entwicklungsziele nicht schwerpunktmäßig die Unterrichtsentwicklung berücksichtigen und nicht nach dem Prinzip SMART beschrieben werden. Der im Schulprogramm enthaltene „Zeitplan Evaluation“ beschreibt das Vorhaben, erst zukünftig aus den Entwicklungszielen Kriterien abzuleiten und Qualitätsindikatoren auszuwählen, die das Erreichen der Vorhaben messbar werden lassen. Diese Kriterien und Messgrößen fehlen im vorliegenden Schulprogramm. Auch ein an die Entwicklungsziele angelehnter Maßnahmenkatalog mit Zeitleiste und Verantwortlichkeiten ist nicht vorhanden.

### **Schulinterne Evaluation (Bewertung B - eher stark ausgeprägt)**

Bereits vor der Schulprogrammentwicklung hat die Albert-Einstein-Oberschule eine Bestandsanalyse innerhalb der Lehrer-, Eltern- und Schülerschaft durchgeführt, auf deren Ergebnisse im Schulprogramm verwiesen wird. Im Jahr 2006 erfolgte dann eine Anschlussbefragung zum Bereich „Kooperation/Kommunikation“, die ebenfalls der Schulöffentlichkeit zugänglich gemacht wurde.

Auf die Fachbereiche bezogen gibt es ein unter Mitwirkung der ausgebildeten Evaluationsberaterin erstelltes Evaluationskonzept. Darin findet der aus der Befragung abgeleitete Entwicklungsschwerpunkt „Kommunikation“ Berücksichtigung, spezifischere Maßnahmen zur kontinuierlichen Qualitätsverbesserung des Unterrichts wurden bisher nicht abgeleitet.

### **Dokumentation und Umsetzungsplanung (Bewertung D - schwach ausgeprägt)**

Das Schulprogramm, das der Schulöffentlichkeit in ansprechender Form zur Verfügung steht, entspricht in Bezug auf die Zielformulierung nicht der AV Schulprogramm. Der von der Schulkonferenz beschlossene „Evaluationsplan“, der sich auf Evaluationsvorhaben der einzelnen Fachbereiche bezieht, ist sehr allgemein gehalten und nur mittelbar geeignet, die pädagogische Arbeit an der Schule zu verbessern.

Im Schulporträt ist der Stand der Schulentwicklungsarbeit bisher nicht dokumentiert.

## 6 Zusammenfassung der Ergebnisse

### 6.1 Stärken der Schule

- Die Schulzufriedenheit von Schülerinnen und Schülern, Eltern sowie der Lehrerschaft ist groß und die Schule wird in der Öffentlichkeit positiv wahrgenommen.
- Es gibt attraktive Veranstaltungen und Angebote zur Gestaltung des Schullebens, die über die Schule hinaus Beachtung finden.
- Die Schule beteiligt sich erfolgreich an zahlreichen Wettbewerben.
- Eine deutliche Leistungsorientierung mit nachvollziehbaren Grundsätzen für die Bewertung ist vorhanden.
- Es werden gute Abiturergebnisse erzielt.
- Die Schüler und Schülerinnen erhalten bei besonderen Begabungen abgestimmte Lernangebote.
- Die Beteiligung von Schülerinnen und Schülern sowie Eltern in Gremien wird unterstützt.
- Die Kooperation mit den gesellschaftlichen Partnern ist umfangreich, intensiv und hilfreich für die Schulentwicklung.
- Der Schulleiter wird in seinem Führungsverhalten geschätzt und als Vertrauensperson geachtet. Er fördert ein gemeinsames Bildungsverständnis und die Übernahme von Verantwortung aller am Schulleben Beteiligten.

### 6.2 Entwicklungsbedarf der Schule

- Die Befähigung der Schülerinnen und Schüler zum selbstständigen Lernen und Handeln sowie die Förderung von Präsentationstechniken und die systematische Nutzung neuer Medien sind noch nicht fester Bestandteil des Unterrichts.
- Differenzierungsangebote und -maßnahmen sind wenig in die Unterrichtsarbeit integriert.
- Das schulinterne Curriculum sichert noch nicht über Jahrgänge hinweg den kontinuierlichen Lehr- und Lernprozess.
- Die Personalentwicklung findet nicht zielgerichtet statt und die Teamarbeit im Kollegium ist konzeptionell wenig verankert.
- Das Schulprogramm beinhaltet noch keine konkrete Zielformulierung für die Unterrichtsentwicklung mit Zeit-Maßnahmenplanung.

---

Ruth Ahrens

---

Beate Dapper

---

Uta Feige-Klische

---

Thomas Pinnow

---

Karsten Rust

---

Harald Polzin

## 7 Anhang

### Ergebnisse des Fragebogens für Lehrkräfte

	<b>In meiner Schule ...</b>	<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>#</b>
1	werden die Ergebnisse von Orientierungs-, Vergleichsarbeiten und diagnostischen Tests mit dem Ziel analysiert, die Unterrichtsqualität zu verbessern.	43%	38%	8%	10%	
2	analysieren die Lehrkräfte (ggf. gemeinsam mit dem sonstigen pädagogischen Personal) regelmäßig vorliegende Schullaufbahndaten, wie Fehl- und Wiederholerquote, Abschlüsse etc., und vereinbaren Maßnahmen.	16%	43%	27%	14%	
3	finden regelmäßige Treffen der Lehrkräfte und ggf. des sonstigen pädagogischen Personals zur Unterrichtsvorbereitung und -nachbereitung statt.	17%	26%	36%	21%	
4	stimmen sich die Lehrkräfte und ggf. das sonstige pädagogische Personal regelmäßig über den Einsatz der Lehr- und Lernmaterialien ab.	37%	51%	7%	6%	
5	sind die Lernmaterialien für die verschiedenen Jahrgänge aufeinander abgestimmt.	41%	44%	13%	1%	
6	finden regelmäßig individuelle Gespräche mit allen Schülerinnen und Schülern über den Lern- und Leistungsstand statt.	27%	52%	13%	8%	
7	gibt es einen gemeinsamen Katalog von Regeln und Ritualen.	30%	37%	20%	13%	
8	trägt das Erscheinungsbild des Schulgebäudes, der Klassenräume und des Schulgeländes zum positiven Arbeitsklima bei.	72%	24%	1%	3%	
9	wird gezielt auf Gewaltvorfälle und Vandalismus reagiert.	82%	18%			
10	wird kontinuierlich an der Weiterentwicklung des Schulprogramms gearbeitet.	62%	36%	2%		
11	sind Verantwortlichkeiten eindeutig festgelegt.	41%	49%	10%		
12	führt die Schulleitung regelmäßige Mitarbeiter-Vorgesetzten-Gespräche (im Sinne zielgerichteter Personalentwicklung).	15%	44%	25%	16%	
13	repräsentiert die Schulleiterin/der Schulleiter die Schule souverän nach außen.	94%	6%			
14	funktioniert der Informationsfluss zwischen Schulleitung und Kollegium.	33%	54%	13%		
15	wird regelmäßig und systematisch in Teams gearbeitet.	10%	41%	37%	13%	
16	ist der Umgang miteinander höflich.	79%	21%			
17	werden Fortbildungen aufeinander abgestimmt und miteinander kommuniziert.	11%	54%	28%	7%	
18	fühle ich mich wohl.	80%	19%	1%		
	<b>In meinem Unterricht ...</b>	<b>++</b>	<b>+</b>	<b>-</b>	<b>--</b>	<b>#</b>
19	können Schülerinnen und Schüler Aufgaben mit unterschiedlichen Schwierigkeitsgraden wählen.	24%	28%	42%	6%	
20	sammeln Schülerinnen und Schüler selbstständig Informationen.	52%	42%	4%	1%	
21	kooperieren Schülerinnen und Schüler bei Partner- und Gruppenarbeiten.	77%	23%			
22	tauschen sich Schülerinnen und Schüler über ihre Lösungswege aus.	56%	39%	6%		
23	können Schülerinnen und Schüler zwischen verschiedenen Themen bzw. Aufgaben wählen.	27%	42%	30%	1%	
24	reflektieren Schülerinnen und Schüler eigenständig ihre Lernprozesse.	28%	48%	25%		
25	erledigen Schülerinnen und Schüler häufig Arbeitsaufträge im Team.	41%	49%	10%		
26	arbeiten Schülerinnen und Schüler an ergebnisoffenen Aufgabenstellungen.	36%	35%	28%	1%	
27	entscheiden Schülerinnen und Schüler selbstständig über Hilfsmittel und Methoden.	15%	42%	41%	1%	
28	unterstützen sich Schülerinnen und Schüler gegenseitig.	46%	49%	4%		
29	werden Fehleranalysen für den weiteren Unterrichtsverlauf genutzt.	52%	41%	6%	1%	

## Ergebnis der Unterrichtsbeobachtungen

